

Vorwort zu den Texten Harry Piepers

Die buddhistische Richtung, die man heute im allgemeinen als *Shin*-Buddhismus, Amida-Buddhismus oder Amidismus bezeichnet, geht auf die im 13. Jahrhundert von dem japanischen Meister Shinran begründete Schule zurück, die mit ihrem vollständigen Namen *Jôdo-Shinshû* oder „Wahre Schule vom Reinen Land“ heißt.

In Europa blieb diese Form des Buddhismus, obwohl sie die im Fernen Osten am weitesten verbreitete ist, lange Zeit unbekannt. Der Pionier in dieser Sache war Harry Pieper aus Berlin (1907-1978), der als erster Europäer *Shin*-Buddhist wurde und dem es in erster Linie zu verdanken ist, daß diese Form des Buddhismus in Europa Wurzeln schlagen konnte.

Nachdem Harry Pieper viele Jahre den Theravâda-Buddhismus praktiziert hatte (seit etwa 1925), kam er Anfang der Fünfziger Jahre mit dem Mahâyâna in Berührung, und zwar im Rahmen des tibetisch inspirierten Ordens Arya Maitreya Mandala. Wenig später lernte er die Lehre über den Buddha Amida und die Praxis des *Nembutsu* kennen. Von der Klarheit dieser Lehre ergriffen und ihre tiefe Bedeutung erkennend, beschloß er, fortan ganz diesem „Einfachen Weg“ des *Nembutsu* zu folgen.

Harry Pieper war in Berlin einigen Vertretern der *Jôdo-Shinshû* begegnet, genauer gesagt Vertretern des Nishi-Honganji-Tempels von Kyoto, welcher einer der zehn Zweige der *Jôdo-Shinshû* in Japan ist. Er erhielt vom Nishi-Honganji eine Ordination für Europa und gründete im Jahre 1956 die erste *Jôdo-Shin*-Gemeinschaft auf europäischem Boden. Diese Gemeinschaft blieb stets relativ klein und unbekannt, nicht zuletzt wegen der Tatsache, daß ihre Mitglieder das – für *Shin*-Buddhisten charakteristische – Leben buddhistischer Laien führten, die einem Beruf nachgingen und von den Verpflichtungen des täglichen Lebens in Anspruch genommen waren.

Heute (2007), 29 Jahre nach dem Tod Reverend Piepers, stehen wir vor der etwas erstaunlichen Tatsache, daß sogar viele Shin-Buddhisten den Pionier des *Shin*-Buddhismus in Europa nur noch vom Hörensagen her kennen und sich seiner Bedeutung und seiner großen Verdienste kaum noch bewußt sind. Die hier vorgelegten Texte mögen hier vielleicht ein wenig Abhilfe schaffen.

Alle hier versammelten Texte stammen aus der Feder von Reverend Pieper. Sie erschienen in der Zeitschrift „*Mahâyâna*“ in den Jahren 1965-1970.

Beim Lesen dieser Texte fällt vor allem eines auf: der Blick fürs Wesentliche. Immer wieder betont Reverend Pieper die Notwendigkeit des „unbeirrten Voranschreitens“ auf dem Pfad und er mahnt zur Vorsicht vor einem rein verstandesmäßigen Umgang mit dem Buddhismus, was seiner Überzeugung nach nicht zum inneren Frieden, sondern nur zu endlosen Diskussionen um verschiedene Lehrauffassungen führt.

Harry Pieper nennt drei wichtige Bedingungen für das richtige Beschreiten des *Shin*-Pfad: erstens, die im Lichte Amidas erfolgende Erkenntnis, ein ganz „gewöhnlicher Mensch“ zu sein (vgl. den Text „Im Geist der *Shin*-Lehre“); zweitens, die feste Absicht, die Befreiung vom Leiden erlangen zu wollen, und drittens, die Einsicht, daß dies mithilfe des *Nembutsu* realisierbar ist.

Unter diesen Voraussetzungen beschränkt, ist der *Shin*-Pfad ein leichter und für jedermann gangbarer Weg, der keine schwierigen Praktiken verlangt und gleichwohl zu den erhabenen Zielen des Buddhismus führt: zum inneren Frieden im gegenwärtigen Leben und zur Verwirklichung der Buddhaschaft nach dem Tod.

Die Texte Reverend Piepers sind keine theoretischen Abhandlungen über schwer faßbare Punkte der Lehre, sondern praktische Unterweisungen über das *Nembutsu* und die damit zusammenhängenden Fragen. Sie sind in einem persönlichen, direkten Stil verfaßt, und der Bezug zum gesprochenen Wort ist durchweg spürbar. Manche Texte wurden sogar ursprünglich als Predigt gehalten (z.B. „Sangha – Gemeinschaft“), andere scheinen Ausarbeitungen von Predigtvorlagen zu sein.

Die Vielfalt der angesprochenen Themen ist groß und oft genügen Reverend Pieper einige wenige Sätze, um Wesentliches über ein Thema zu sagen. Seine Ansicht zu einigen häufig diskutierten Fragen wie z.B. Glauben (*shraddhâ*), Achtsamkeit, Meditation, den Fünf Richtlinien (*panca sila*), usw. wird man mit Gewinn lesen; beeindruckend ist das Zeugnis über seine eigene geistige Entwicklung (vgl. „Über den *Shin*-Pfad“).

Das Bild von Reverend Pieper wäre unvollständig, wenn man ihn nur nach seinen Schriften und Ideen beurteilen würde, denn für ihn war es in erster Linie im Alltagsleben, wo die buddhistische Praxis sich zu bewähren hatte. Er betont in seinen Texten immer wieder, daß wir „auf dem Weg“ sind, und er gibt zahlreiche Hinweise und Ratschläge, wie wir verschiedene Elemente der Lehre mit unserem Alltagsleben in Verbindung bringen können.

Aus Zeugnissen von Menschen, die Reverend Pieper persönlich gekannt haben, geht hervor, daß von ihm eine inspirierende und friedvolle Wirkung ausging, die gewissermaßen „jenseits der Worte“ lag¹. Er lebte und verkörperte das *Nembutsu*, ohne darüber sprechen zu müssen.

Nur erwähnt sei schließlich die Tatsache, daß Reverend Pieper auch die Verbreitung des Shin-Buddhismus in anderen Ländern Europas tatkräftig unterstützte, darunter auch in der Schweiz².

Mögen die hier vorgestellten Texte die Erinnerung an Reverend Harry Pieper wachhalten und vielen Bereicherung und Nutzen bringen!

Aarau, im November 2007

Alexander Schrott

¹ Vgl.: *The Pure Land*, vol. 2 no. 1 (1980) Juni

² Vgl. dazu: Jean Eracle, *Reverend Harry Pieper und die Anfänge des Shin-Buddhismus in Europa*, Genf : Buddhistische Gesellschaft Jodo-Shinshu der Schweiz, 1998